WIKIPEDIA

Koptische Sprache

Koptisch *t-mnt-rm-n-kēme*	
Gesprochen in	Ägypten
Sprecher	weniger als 300[1]
Linguistische Klassifikation	▪ Afroasiatische Sprachen ▪ Ägyptische Sprache **Koptisch**
Sprachcodes	
ISO 639-1	–
ISO 639-2	cop
ISO 639-3	cop

Die **koptische Sprache** (aus arabisch قبطي *qibṭī*, *qubṭī*, DMG *qibṭī*, *qubṭī*, aus koptisch *kypt(a)ios*, neben *gyptios*, aus altgriechisch Αἰγύπτιος „Ägypter“, aus mykenisch *a-ku-pi-ti-jo*) ist die jüngste Form des Ägyptischen, eines eigenständigen Zweiges der afroasiatischen Sprachfamilie. Sie war vom 3. bis 17. Jahrhundert als gesprochene Sprache in Gebrauch und ist als Erstsprache ausgestorben; die Hauptsprache des heutigen Ägyptens ist Ägyptisch-Arabisch. Bei religiösen Anlässen wird Koptisch bis heute von koptischen Christen verwendet (Liturgiesprache). Gegenwärtig wird es von etwa 300 Menschen innerhalb und außerhalb Ägyptens als Zweitsprache in einer wiederbelebten Form gesprochen.[2][3][4][5][6] Bis zur Entzifferung der ägyptischen Hieroglyphen, die ohne die Kenntnis des Koptischen nicht möglich gewesen wäre, war das Koptische die einzige bekannte ägyptische Sprache.

Das Koptische besitzt eine synthetische und teilweise isolierende Morphologie; die Wortstellung ist Subjekt-Verb-Objekt, in Nominalphrasen steht der Kopf voran. Es gibt Präpositionen. Substantive werden nach Numerus und Genus flektiert; Verben werden nach Tempus, Aspekt, Aktionsart, Modus und der Opposition Affirmativ – Negativ flektiert. Der Wortschatz weist einen starken griechischen Einfluss auf.

Inhaltsverzeichnis

Geschichte und sprachgeschichtliche Stellung

Dialekte und Verbreitung

Schrift

Struktur

- Phonologie
- Nominalphrasen
  - Morphologische Kategorien des koptischen Nomens
  - Determination und Indetermination

Pronomina
Personalpronomina
Verbalmorphologie
Konjugations- und Satzmuster
Nominalsatz
Zweiteilige Konjugation
Dreiteilige Konjugation
Objekte und Adverbiale
Transpositionen
Wortschatz
Siehe auch
Literatur
Allgemeines
Grammatik und Lehrbücher
Wörterbücher
Weblinks
Einzelnachweise

Geschichte und sprachgeschichtliche Stellung

Koptische Inschrift, etwa 3. Jahrhundert n. Chr.

Das Koptische ist die letzte Entwicklungsstufe der ägyptischen Sprache, nach Früh-, Alt-, Mittel- und Neuägyptisch und Demotisch. Das Ägyptische bildet einen eigenen Zweig der afroasiatischen Sprachfamilie, neben den semitischen, berberischen, kuschitischen, omotischen und tschadischen Sprachen, die im Nahen Osten und im nördlichen Afrika gesprochen werden.

Das Koptische stellt die direkte Fortsetzung des Demotischen dar, wie die ägyptische Sprache ab etwa 700 v. Chr. bezeichnet wird. Es weist gegenüber dem Demotischen einige Innovationen auf, die eine Abgrenzung beider Entwicklungsstufen rechtfertigen. Die ältesten koptischen Texte stammen etwa aus der Zeit um 100 n. Chr. und wurden bereits in einer von dem griechischen Alphabet abgeleiteten Schrift geschrieben; sie werden zusammenfassend als *altkoptisch* bezeichnet. Die Menge der überlieferten altkoptischen Texte ist sehr gering, das späte Demotisch diente weiterhin als geschriebene Sprache, obwohl es nicht mehr der gesprochenen Sprache entsprach. Als geschriebene Sprache setzte sich das Koptische erst im Zusammenhang mit der Christianisierung Ägyptens etwa im 4. Jahrhundert durch.

Koptisch blieb auch nach der arabischen Eroberung noch einige Jahrhunderte lang Alltagssprache Ägyptens, wurde aber zwischen dem 10. und dem 13. Jahrhundert aufgrund der Arabisierung weitgehend verdrängt und starb als Alltagssprache im 17. Jahrhundert aus. In Oberägypten blieb es vereinzelt und begrenzt bis in die Moderne erhalten.[7]

Das Koptische war dabei nie Verwaltungssprache in Ägypten. Seit der Eroberung durch Alexander den Großen war dies in hellenistischer und christlich-byzantinischer Zeit Griechisch, anschließend seit der islamischen Eroberung Arabisch. Koptisch wurde meist im privaten und christlich-liturgischen Bereich

gebraucht.

Koptisch wird bis heute im Gottesdienst der koptischen Christen als Sakralsprache verwendet. In den letzten Jahrzehnten erfreut sich die Sprache unter jungen Kopten wieder zunehmender Beliebtheit als Zeichen ihrer besonderen Identität innerhalb der ägyptischen Gesellschaft, so dass heute wieder mehr Kopten zumindest rudimentäre Kenntnisse der Sprache haben. Im Alltag sprechen sie allerdings weiterhin Arabisch. Durch die Tradition des Koptischen als Form des Ägyptischen bis in die Neuzeit wurde die Erschließung älterer Entwicklungsstufen des Ägyptischen erst ermöglicht, da sich wesentliche Teile von Lexikon und Morphologie älterer Formen im Koptischen erhalten haben.

Dialekte und Verbreitung

Das Koptische war von Anfang an in verschiedene Dialekte gegliedert, von denen die meisten nur regionale Bedeutung besaßen. Die bedeutendsten Dialekte waren das Sahidische und das Bohairische. In der heutigen Koptologie gilt das Sahidische als Koptisch schlechthin, da es eine besonders regelmäßige Orthographie aufweist und daher von Anfängern leichter erlernt werden kann. Von etwa 700 bis 1300 n. Chr. hatte jedoch das Bohairische den Status des „klassischen“ Koptisch inne.

Die wichtigsten Dialekte des Koptischen sind die folgenden:

Bezeichnung	Gebräuchliche Abkürzung	Ursprüngliches Verbreitungsgebiet
Sahidisch	S	Oberägypten
Bohairisch	B	Westliches Nildelta
Fayyumisch	F	Fayyum
Achmimisch	A	Oberägypten in der Gegend von Theben
Lykopolitanisch/Subachmimisch	L/A_2	Oberägypten bei Assiut

Von diesen Dialekten sind größere Textmengen überliefert. Sie dienten in der Antike zumindest zeitweise auch zur überregionalen Kommunikation. Daneben gibt es aber eine Menge regional und zeitlich begrenzte Dialekte, von denen nur kleine Bruchstücke – Papyri(-reste) u. a. – überliefert sind. Außerhalb Ägyptens diente das Koptische auch im christlichen Nubien als Schriftsprache.

Schrift

→ *Hauptartikel: Koptische Schrift*

Das Koptische wird in einer – je nach Dialekt – etwa dreißig Zeichen umfassenden Schrift geschrieben. Der größte Teil des koptischen Alphabets ist aus dem griechischen Alphabet abgeleitet, einige Zeichen gehen auf die demotische Schrift zurück. Im Gegensatz zu den zuvor für die Verschriftlichung des Ägyptischen angewandten Systemen, den Hieroglyphen, der Hieratischen Schrift und dem Demotischen, ist die koptische Schrift eine Lautschrift, die Vokale und Konsonanten gleichermaßen berücksichtigt.

In der Regel stellt ein Buchstabe der koptischen Schrift ein Phonem dar. Es gibt jedoch einige Ausnahmen:

- ϴ *th*, ϕ *ph*, ϫ *kh*, ⲝ *ks*, ψ *ps* und ϯ *ti* sind in den meisten Dialekten Monogramme, die jeweils eine Folge zweier Phoneme repräsentieren.
- Umgekehrt kann /y/ plene als ϵⲓ und /w/ als ⲟⲩ geschrieben werden.

- Zum Phonem /ʔ/ gibt es keinen korrespondierenden Buchstaben. Es wird allerdings regelhaft durch Doppelschreibung von Vokalen angedeutet.

Struktur

Die folgenden Kapitel geben einen allgemeinen Überblick über Grundstrukturen der koptischen Grammatik. Das grammatische System folgt insbesondere der Darstellung von Layton 2000. Zu einer detaillierten Übersicht über die Grammatik des Sahidischen siehe den Artikel *Sahidisch*.

Phonologie

Die koptischen Dialekte besitzen etwas mehr als zwanzig Phoneme. Fünf von ihnen, nämlich /a/, /e/, /ē/, /o/, /ō/, können nur silbisch auftreten, die restlichen stehen sowohl silbisch als auch nicht-silbisch. So tritt /n/ in der Silbe /mn/ [mn̥] silbisch, in /men/ [men] dagegen nichtsilbisch auf. Von diesen Phonemen sind nur sieben stimmhaft (/b/ [β], /y/, /l/, /m/, /n/, /r/, /w/), weitere stimmhafte Phoneme (/g/, /d/, /z/) kommen nur in griechischen Lehnwörtern vor; in ursprünglich koptischen Wörtern markieren die entsprechenden Schriftzeichen keine eigenen Phoneme, sondern Allophone der stimmlosen Entsprechungen. In allen Dialekten finden sich fünf plosive Phoneme /k/, /p/, /t/, /kʲ/, /ʔ/, eine Affrikate /č/ (d. h. [tš]) und einige Frikative, unter denen sich mindestens /s/, /š/, /f/, /h/ befinden; /ḫ/ (graphisch ϧ, ϩ, ϧ) kommt in bestimmten Dialekten vor. Im Bohairischen besitzen /p/, /k/, /t/ aspirierte Allophone. Sehr auffällig ist auch die fast vollständige Aufgabe des Phonems /r/ im Fayyumischen, das dort stattdessen als /l/ erscheint.

Die in diesem Artikel verwendete Umschrift des Koptischen unterscheidet die Grapheme der koptischen Schrift ohne Rücksicht auf Allographen. Entsprechend werden beispielsweise sowohl ⲧⲓ als auch ϯ als *ti* wiedergegeben. Dagegen werden Allophone, soweit sie von der koptischen Schrift unterschieden werden, getrennt; folglich wird hier /nō/ [nu] als *nu* umschrieben. Darüber hinaus werden die silbischen und nicht-silbischen Allophone von /y/ und /w/ unterschieden.

Nominalphrasen

Morphologische Kategorien des koptischen Nomens

Das koptische Nominalsystem besitzt die Genera Maskulinum und Femininum sowie die Numeri Singular und Plural. Im Gegensatz zu früheren Formen des Ägyptischen werden diese Kategorien im Koptischen nicht mehr am Nomen selbst markiert. Dafür verfügt das Koptische über eine eigene Kategorie der Determination bzw. Indetermination, die hauptsächlich durch verschiedene Artikel und Demonstrativpronomina markiert wird, die nach Genus und Numerus flektiert werden.

Determination und Indetermination

Indetermination wird durch den unbestimmten Artikel (Singular *w*-, Plural *hen*-) oder eine Reihe von teils adjektivischen, teils substantivischen Indefinitpronomina angezeigt. Zur Markierung determinierter Nominalphrasen dient eine Gruppe formal nah verwandter Morpheme, denen die Elemente *p* (Maskulinum Singular), *t* (Femininum Singular) und *n* (Plural) gemeinsam sind. Es handelt sich im Einzelnen um folgende Formen, die meist vor dem Kern der Nominalphrase stehen (die aspirierten Allophone des Bohairischen werden nicht berücksichtigt; die Beispiele sind – soweit nicht anders angegeben – sahidisch):

Bezeichnung	Form	Beispiel
bestimmter Artikel	p(e), t(e), n(e)/nen	*te-rompe* „das Jahr“
bestimmter Artikel (Langform; nur dialektal)	pi, ti, ni	*pi-rōmi* „der Mensch“ (Bohairisch)
Demonstrativartikel (Nähe)	pei, tei, nei	*pei-rōme* „dieser Mensch“
Demonstrativartikel (Ferne)	p, t, n + Sahidisch etmmaw, Bohairisch etemmaw, Achmimisch etmmo, Subachmimisch, Fayyumisch etmmew	*t-polis etmmaw* „jene Stadt“
Demonstrativartikel (Ferne + emotionale Distanz)	pi, ti, ni	*ni-rōme* „diese Menschen da“
Possessivartikel	p(e)=, t(e)=, n(e)= + pronominaler Possessor	*te-f-sōne* „seine Schwester“

Determinierte Nominalphrasen, die nicht nominal, sondern pronominal sind, werden mit den folgenden Morphemen gebildet:

Bezeichnung	Form	Beispiel
Possessivpräfix	pa, ta, na + nominaler Possessor	pa-p-yōt „derjenige des Vaters“
Demonstrativpronomen (Nähe)	pai, tai, nai	tai „diese“
Demonstrativpronomen (Ferne)	p, t, n + Sahidisch etmmaw, Bohairisch etemmaw, Achmimisch etmmo, Subachmimisch, Fayyumisch etmmew	netmmaw „jene“
Demonstrativpronomen (Ferne + emotionale Distanz)	pē, tē, nē	pē „der da“
Possessivpronomen	pō=, tō=, nu=	pō=s „der Ihrige“

Pronomina

Personalpronomina

Je nach Stellung und syntaktischer Funktion treten Personalpronomina in verschiedenen Formen auf. Dabei lassen sich selbstständige (absolute), abhängige (proklitische) und suffigierte Formen unterscheiden. Letztere treten in zahlreichen Allomorphen auf. Wie für afroasiatische Sprachen typisch, wird das Genus von den Personalpronomina nur in der 2. und 3. Person Singular unterschieden. Die folgende Tabelle listet die entsprechenden Morphe des sahidischen Dialekts auf:

		Selbstständig		Proklitisch	Suffigiert
		volltonig	enttont		
Singular	1.	anok	ang-	ti	=i
	2. m.	ntok	ntk-	k	=k
	2. f.	nto	nte-	te, tr	= ∅ , =e, =r(e), =te
	3. m.	ntof		f	=f
	3. f.	ntos		s	=s
Plural	1.	anon	an-	tn	=n
	2.	ntōtn	nten-	tetn	=tn, =tetn
	3.	ntow		se	=w

Absolute Personalpronomina stehen von wenigen Ausnahmen abgesehen am Satzanfang und haben in vielen Verwendungen betonende Wirkung. Sie können im Nominalsatz und in dreiteiligen Konjugationsmustern stehen; als Subjekt von zweiteiligen Konjugationsmustern setzt das Koptische die proklitischen Pronomina ein. Suffixpronomina werden immer an ein Bezugswort suffigiert. Sie werden insbesondere in der Verbalkonjugation als Subjekt und Objekt und als Objekt von Präpositionen benutzt. In possessiver Verwendung stehen sie hinter Possessivartikel und Possessivpronomen sowie hinter einer kleinen Gruppe von Substantiven. Substantive, auch Infinitive, und Präpositionen nehmen vor Suffixpronomina eine besondere morphologische Form ein, den *Status pronominalis*.

Verbalmorphologie

Während das ältere Ägyptisch eine komplexe synthetische Verbalmorphologie besaß, benötigt die Konjugation der meisten koptischen Verben nur noch zwei Formen: den *Infinitiv* und den *Qualitativ* (in neuerer Terminologie auch *Stativ*). Der Infinitiv drückt vorwiegend einen Vorgang aus und kann sowohl als Prädikat als auch als Kopf einer Nominalphrase auftreten. Im Gegensatz dazu drückt der *Qualitativ* einen Zustand aus und ist auf die Funktion eines Prädikates beschränkt. Infinitiv und Qualitativ eines Verbs haben im Wesentlichen den gleichen Konsonantenbestand, aber unterschiedliche Vokale: ⲕⲱⲧ *kōt* „bauen“ (Infinitiv), ⲕⲏⲧ *kēt* „gebaut sein“ (Qualitativ).

Eine vorwiegend lautgeschichtlich bedingte, nicht mehr produktive Kategorie des Infinitivs ist der Status. Steht ein Infinitiv frei, hat er den *Status absolutus*; Infinitive vor einem Suffixpronomen stehen im *Status pronominalis* und vor einem direkt angebundenen nominalem Objekt schließlich im *Status nominalis*:

- Status absolutus
  - ⲕⲱⲧ *kōt* „bauen“
- Status nominalis
  - ⲕⲉⲧ- ⲟⲩ-ⲏⲓ *ket- w-ēi* „ein Haus bauen, der Bau eines Hauses“
- Status pronominalis
  - ⲕⲟⲧ=ϥ *kot=f* „ihn bauen“

Nur ein Teil der Infinitive kann alle drei Status bilden; sie werden im Folgenden als „veränderliche Infinitive“ bezeichnet.

Während bei den meisten Verben der Infinitiv auch anstelle eines eigenen Imperativ verwendet wird (z. B. ⲥⲱⲧⲙ *sōtm* „Hör!“), haben einige Verben noch eine eigene Imperativform aus älteren Sprachstufen erhalten. So bildet z. B. ϫⲱ *čō* „sagen, sprechen“ in vielen Dialekten (u. a. Sahidisch, Achmimisch und Fayyumisch) den Imperativ auf ϫⲓ *ači* „sag!“ (vgl. näg. / dem. *j.ḏd*).

Eine besondere Verwendung des Infinitivs ist der kausative Infinitiv, der aus dem Infinitiv in Kombination mit einem zusätzlichen Morphem (Sahidisch *tre*, Bohairisch *t ʰre*/*t ʰro*, Achmimisch *te*) gebildet wird. Der kausative Infinitiv erlaubt im Gegensatz zum normalen Infinitiv eine Angabe seines Subjekts, das dann zwischen *tre*, *t ʰre*/*t ʰro*, *te* und dem Infinitiv steht, vergleiche

Sahidisch

ϵ-	ⲧⲣϵ=	ϒ-	ⲥⲱⲟϒϩ
e-	tre=	w-	sōwh
zu, dass	kausatives Morphem	sie	sich versammeln
„dass sie sich versammeln“, „ihr sich Versammeln“			

Vor allem als Prädikat hat der kausative Infinitiv, der historisch auf eine periphrastische kausative Konstruktion zurückgeht, tatsächlich auch kausative Bedeutung:

Bohairisch

ϥ-	ⲑⲣⲟ	ⲙ	ⲡϵ=ϥ-ⲣⲏ	ϣⲁⲓ
f	t^hro	m	pe=f-rē	šai
er	kausatives Morphem	Präposition vor direktem Objekt	seine Sonne	aufgehen
„er lässt seine Sonne aufgehen“				

Konjugations- und Satzmuster

Nominalsatz

Als Nominalsatz werden eine Reihe von Satzmustern bezeichnet, deren Prädikat nicht verbal ist, sondern von einer Nominalphrase gebildet wird. In den meisten Satzmustern dieses Typs wird außerdem ein nach Genus und Numerus flektiertes Morphem benutzt, das einer Kopula ähnelt (Maskulinum Singular *pe*, Femininum *te*, Plural *ne*) und formal und etymologisch mit verschiedenen Determinationsmarkern in Verbindung steht. Die Negation erfolgt mit (n)…an/en. Als pronominales Subjekt der 1. und 2. Person werden in bestimmten Dialekten die sonst nirgends angewandten enttonten Formen der absoluten Pronomina eingesetzt. Wahl und Stellung der Morpheme hat dabei Einfluss auf pragmatische Aspekte des Satzes:

Satz	Übersetzung	Dialekt
nte nim du – wer	„*Wer* bist du?“	Sahidisch
u-dikaion te ein Gerechtes – sie, es	„Es ist *gerecht*.“	Achmimisch
t^{h}ō=k te ti-čōm dein – sie – die Macht	„*Dein* ist die Macht“	Bohairisch
p-čajs de u-dikaios[8] pe der Herr – aber – ein Gerechter – er	„Der Herr aber ist *ein Gerechter*.“	Achmimisch
pe=f-ran pe pawlos sein Name – er – Paulus	„Sein Name ist *Paulus*.“	Sahidisch

Zweiteilige Konjugation

Zweiteilige Konjugationsmuster bestehen nur aus einem Subjekt sowie einem Prädikat. Bei dem Subjekt kann es sich um ein determiniertes Substantiv, um ein proklitisches Pronomen oder um einen Ausdruck *wn* + indeterminiertes Substantiv handeln. Das Prädikat wird durch einen Infinitiv, einen Qualitativ oder eine Adverbialphrase gebildet; zum Ausdruck des Futurs steht vor einem Infinitiv in Prädikatsstellung das Morphem na (Fayyumisch ne); die Verneinung erfolgt durch nachgestelltes *an*/*en*, das in den meisten Dialekten durch vorgestelltes *n* ergänzt wird.

Bemerkungen	Beispiel mit Analyse	Übersetzung	Dialekt
mit Infinitiv	ten sawn wir – wissen	„wir wissen“	Fayyumisch
mit Qualitativ	pe=f-ran waab sein Name – heilig sein	„sein Name ist heilig“	Sahidisch
mit Adverbialphrase:	f mmo er – dort	„er ist dort“	Achmimisch
mit Futur und Infinitiv	te na ō du – Futur – schwanger werden	„du (f.) wirst schwanger werden“	Sahidisch
mit Infinitiv und Negation	n-ti-če-met^{h}nuč an nicht – ich – sagen – was falsch ist – Negation	„ich sage keine Unwahrheit“	Bohairisch

Dreiteilige Konjugation

Dreiteilige Konjugationsformen bestehen aus einer *Konjugationsbasis*, einem folgenden Subjekt und dem Prädikat. Die Konjugationsbasis ist kennzeichnend für Tempus, Modus, Aspekt, Aktionsart sowie die syntaktische Funktion des Satzes (Hauptsatz, Temporalsatz etc.). Pronominale Subjekte werden durch bestimmte Allomorphe der suffigierten Pronomina ausgedrückt; bei dem Prädikat muss es sich um einen

Infinitiv handeln. In allen Dialekten finden sich nahezu die gleichen Konjugationsbasen, die sich meist nur in phonologischer Hinsicht unterscheiden. Die folgenden Formen sind im Sahidischen in Hauptsätzen möglich:

Name		Konjugationsbasis		Beispiel
		vor Substantiv	vor Pronomen	
Perfekt	positiv	a-	a=	a=f sōtm „er hörte“
	negativ	mpe-	mp(e)=	mp=f sōtm „er hörte nicht“
Kompletiv	negativ	mpate-	mpat(e)=	mpat=f sōtm „er hatte noch nicht gehört“
Aorist	positiv	šare-	ša=	ša=f sōtm „er pflegt zu hören“
	negativ	mere-	me=	me=f sōtm „er pflegt, nicht zu hören“
Optativ	positiv	ere-	e=…-e	e=f-e sōtm „er möge hören“
	negativ	nne-	nne=	nne=f sōtm „er möge nicht hören“
Jussiv	positiv	mare-	mar(e)=	mare=f sōtm „lass ihn hören“
	negativ	mprtre-	mprtr(e)=	mprtre=f sōtm „lass ihn nicht hören“

Eine weitere Gruppe von Formen wird nur in eingebetteten Sätzen verwendet. Ihre Negation erfolgt mit nur einem Morphem (Sahidisch, Achmimisch, Subachmimisch tm; Bohairisch, Fayyumisch štem), vergleiche n=f sōtm „und er hört“ (Sahidisch) mit negiertem n=f-tm-sōtm „und er hört nicht“. Die Nebensatzkonjugationsbasen des Sahidischen sind:

Name	Konjugationsbasis		Beispiel
	vor Substantiv	vor Pronomen	
Präkursiv	ntere-	nter(e)=	ntere=f sōtm „nachdem er hörte“
Konditionalis	eršan-	e=…-šan	e=f šan sōtm „wenn er hört“
Limitativ	šante-	šant(e)=	šant=f sōtm „bis er hörte“
Konjunktiv	nte-	n(te)=	n=f sōtm „und er hört“
Konjunktiv Futur	tare-	tar(e)=	tare=f sōtm „damit er hört“
Protatisches efsōtm		e=	e=f sōtm „wenn er hört“

Objekte und Adverbiale

Objekte folgen dem Verb. Bei Verben, die über einen veränderlichen Infinitiv verfügen, kann ein direktes Objekt entweder an den Infinitiv suffigiert werden, oder mit einer Präposition angeschlossen werden. Undeterminierte Objekte werden immer suffigiert, Objekte mit markierter Determination oder Indetermination werden in zweiteiligen Konjugationsmustern immer mit Präposition angeschlossen, in dreiteiligen Konjugationsmustern sind beide Konstruktionen möglich. Verben, die nur den Status absolutus haben, schließen das direkte Objekt immer mit einer Präposition an. Beispiele aus dem Sahidischen:

- zweiteiliges Konjugationsmuster: pčois me n-*n-dikaios* „der Herr liebt *die Gerechten*“
- dreiteiliges Konjugationsmuster: a=f čoo=*s* „er sagte *es*“

Wird kein Objekt suffigiert, dann folgt ein indirektes immer einem direkten Objekt; pronominale Objekte stehen jedoch immer vor nominalen. Adverbien und Präpositionalphrasen stehen meist hinter den Objekten. Beispiele:

Bohairisch

ti	na	ti	n=	e	m-	p=e-bekʰe
ich (proklitisch)	Futurmarker	geben	*Präposition*	du (f., suffigiert)	*Präposition*	dein (f.) Lohn
Subjekt des zweiteiligen Konjugationsmusters	Prädikat		indirektes Objekt		direktes Objekt	
„ich werde dir (f.) deinen Lohn geben“						

Sahidisch

sōtm	nsa-	ne=tn-iote	kata-smot nim
hören, gehorchen	*Präposition*	eure Eltern	bei Allem
Prädikat (Imperativ)	Objekt		Präpositionalphrase
„Gehorcht euren Eltern in Allem!“			

Transpositionen

Selbstständige Sätze können durch bestimmte, am Satzanfang stehende *Satzkonverter* in syntaktischer oder semantischer Hinsicht transponiert werden. Die Formen der Satzkonverter hängen von der Art der Transposition und von Semantik und Syntax des transponierten Satzes ab. So kann der sahidische Satz se-sōtm „sie hören“ in folgende vier Sätze beziehungsweise Phrasen transponiert werden:

- substantivisch: e-w-sōtm „dass sie hören“
- relativ: et-u-sōtm mmo=f „der, den sie hören“
- adverbial: e-w-sōtm „indem sie hören“
- präterital: ne-w-sōtm „sie hörten“

Wortschatz

Im koptischen Wortschatz lassen sich in historischer Hinsicht zwei große Gruppen unterscheiden. Mehrere tausend Wörter sind aus früheren Phasen des Ägyptischen ererbt; ein nicht geringer Anteil stammt dagegen aus dem Griechischen. Hierunter fallen sowohl religiöse oder technische Termini (*anastasis* < griechisch ἀνάστασις „Auferstehung“) als auch Konjunktionen und Partikel wie *de*, *nde* < griechisch δέ „aber“. Die Morphologie dieser Fremdwörter wurde jedoch nicht entlehnt, sie werden vielmehr wie ägyptisch-koptische behandelt. Darüber hinaus gibt es auch Wörter, die aus anderen Sprachen entlehnt sind oder sich nicht etymologisch deuten lassen.

Siehe auch

- Liste koptischer Ortsnamen

Literatur

Allgemeines

- Aziz Suryal Atiya (Hrsg.): *The Coptic Encyclopedia.* Macmillian Publishing Company und Collier Macmillian Canada, New York / Toronto 1991, ISBN 0-02-897037-3 (zur Sprache siehe Band 8)

Grammatik und Lehrbücher

- Wolfgang Kosack: *Lehrbuch des Koptischen.* Teil I: *Koptische Grammatik.* Teil II: *Koptische Lesestücke.* Akademische Druck- u. Verlagsanstalt, Graz 1974.
- Thomas Oden Lambdin: *Introduction to Sahidic Coptic.* Mercer University Press, Macon, GA 1983, ISBN 0-86554-048-9.
- Bentley Layton: *A Coptic Grammar with Chrestomathy and Glossary. Sahidic Dialect. Porta Linguarum. Neue Serie, Band 20.* Harrassowitz, Wiesbaden 2000, ISBN 3-447-04240-0.
- Uwe-Karsten Plisch: *Einführung in die koptische Sprache: sahidischer Dialekt* (= *Sprachen und Kulturen des Christlichen Orients.* Bd. 5). Reichert, Wiesbaden 1999, ISBN 3-89500-094-9. *(deutschsprachiges Standardwerk)*
- J. Martin Plumley: *An introductory Coptic Grammar (Sahidic dialect)*. (http://www.metalog.org/files/plumley.html) Home & Van Thal, London 1948.
- Hans Jacob Polotsky: *Grundlagen des koptischen Satzbaus. American Studies in Papyrology, Nr. 27–28*. Scholars Press, Decatur 1987–1990, ISBN 1-55540-076-0.
- Ariel Shisha-Halevy: *Coptic grammatical chrestomathy. A course for academic and private study.* Peeters, Leuven 1988, ISBN 90-6831-139-5.
- Walter C. Till: *Koptische Grammatik (Saïdischer Dialekt). Lehrbücher für das Studium der orientalischen Sprachen, Band 1.* Harrassowitz, Wiesbaden 1955.
- Jozef Vergote: *Grammaire Copte*. Bd. Ia, Ib, IIa, IIb. Peeters, Leuven 1992, ISBN 90-6831-425-4.

Wörterbücher

- Wolfgang Kosack: *Koptisches Handlexikon des Bohairischen.* Koptisch – Deutsch – Arabisch. Brunner, Basel 2013, ISBN 978-3-9524018-9-7.
- Wolfhart Westendorf: *Koptisches Handwörterbuch.* Winter, Heidelberg 1977, ISBN 3-533-04523-4.

Weblinks

Test-Wikipedia auf Koptisch (https://incubator.wikimedia.org/wiki/Wp/cop?uselang=de)
Commons: Koptische Sprache (https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Coptic_language?uselang=de) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Coptic Encyclopedia, Artikel der englischen Wikipedia
- P. Cherix: Texte und Dokumente. (http://www.coptica.ch/) UniGe (französisch)
- Koptische Bibel (http://www.moheb.de/Bible_books.html) (englisch) (private Seite)
- Koptisches Wörterbuch (PDF) (https://web.archive.org/web/20120709194930/http://www.stantonius-kroeffelbach.de/dkb-buecher-downloads/verschiedenes/674-koptisches-woerterbuch/download.html) (Memento vom 9. Juli 2012 im *Internet Archive*)

Einzelnachweise

1. Cambridge Library Collection Blog: *Coptic – Living or Dead?*. (https://cambridgelibrarycollection.wordpress.com/2011/01/24/coptic-%E2%80%93-living-or-dead/) cambridgelibrarycollection.wordpress.com, 24 Januar 2011; abgerufen am 8. März 2016.
2. *Coptic Language*. (https://web.archive.org/web/20160304043201/http://www.christian-egypt.com/CopticLanguage.htm) (Memento vom 4. März 2016 im *Internet Archive*) (Coptic language speaking families) Auf: *christian-egypt.com* von 2003; abgerufen am 9. März 2016.
3. *Exclusive: An interview with the only egyptian family that still speaks the coptic language inside Egypt (https://web.archive.org/web/20160303202426/http://www.copticassembly.org/showart.php?main_id=838) (Memento vom 3. März 2016 im* Internet Archive*).* Auf: *copticassembly.org* von 2006; abgerufen am 8. März 2016.
4. Boulos Ayad Ayad: *The history and literature of the ancient egyptian and coptic languages*. (http://www.coptic.org/language/boulosayad.htm) Auf: *coptic.org*; abgerufen am 9. März 2016.
5. Jeffrey Bartholet: *The Sounds of Silence*. (http://europe.newsweek.com/sounds-silence-160761?rm=eu) Auf: *europe.newsweek.com* vom 19. Juni 2000; abgerufen am 9. März 2016.
6. Will the Coptic language rise again? (http://anthro-ling.blogspot.com/2009/11/will-coptic-language-rise-again-portion.html)
7. Werner Vycichl: *Pi-Solsel, ein Dorf mit koptischer Überlieferung.* In: *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo.* (MDAIK) Band 6, 1936, S. 169–175.
8. *dikaios* ist aus dem Griechischen entlehnt, siehe Wortschatz

---

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Koptische_Sprache&oldid=201186690“

Diese Seite wurde zuletzt am 21. Juni 2020 um 20:55 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.